

# NACH DER NATUR

REGULA DETTWILER

GABRIELA GERBER & LUKAS BARDILL

URSULA PALLA

**11/07/2014 — 28/09/2014**



STADTGALERIE  
SAARBRÜCKEN

# NACH DER NATUR

REGULA DETTWILER

GABRIELA GERBER & LUKAS BARDILL

URSULA PALLA

**11/07/2014 — 28/09/2014**



Wer es genießt, durch schön angelegte Parks und schattige Wälder zu spazieren oder auch im schottischen Hochland Urlaub zu machen, denkt sich der Natur sehr nahe. Doch natürlich sind Waldwege, kultivierte Parklandschaften und selbst die schottischen Highlands das Ergebnis einer manipulierten „Natur“, die allein auf menschliche Bedürfnisse ausgerichtet ist.

Wenn wir die Geschichte der Natur, die Benennung ihrer Flora und Fauna als menschlichen Versuch verstehen, das „Chaos“ der Natur zu ordnen, zu begreifen, zu definieren und damit beherrschbar zu machen, dann stellt sich die Frage, ob nicht alles, was wir an „Natur“ wahrnehmen, bereits als Projektion bzw. Konstruktion nach unseren Vorstellungen von einer natürlichen Welt erscheint. Was wir als Natur wahrnehmen, hat ausschließlich mit dem zu tun, was als „Natur“ im Gegensatz zu Kultur definiert wird. Auf dieser Opposition gründet sich unser westliches Natur- und damit

&lt;

Regula Dettwiler

**Superweed**

2014

Herbarisierte Pflanzenblätter, Collage

Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken

auch unser Selbstverständnis. In unseren „Natur“-Bildern spiegeln sich Sehnsüchte und Ängste, die daraus resultieren, dass wir uns außerhalb der Natur denken.

Gerade in jüngster Zeit nehmen Künstlerinnen und Künstler diese „Natur“ und ihre Repräsentation immer wieder kritisch in den Blick. So konfrontiert uns **Regula Dettwiler** (\*1966) in ihren altmeisterlichen Pflanzenzeichnungen und Collagen mit einer künstlichen Flora, die weltweit zu haben ist und das Verschwinden des regionalen Artenreichtums verdeckt. Demgegenüber macht uns **Ursula Palla** (\*1961) mit ihren interaktiven Installationen und Videos die Auflösung und Rekonstruktion natürlicher Landschaften bewusst. Das Künstlerpaar **Gabriela Gerber** (\*1970) & **Lukas Bardill** (\*1968) präsentiert mit „Dornröschen“ eine raumgreifende Video-Installation über das Verhältnis von Mensch und Natur, Zeit und Raum, und die Konstruiertheit „natürlicher“ Wachstumsprozesse.

→  
 Ursula Palla  
**Blütenteppich II**  
 2014

300 Blumen aus künstlichem Rasenteppich  
 Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken



# REGULA DETTWILER

NACH DER NATUR

→  
Regula Dettwiler  
**o.T. (Ileana & Marian)**  
2014  
Skulptur, Pflanzen mit Spitzenbordüre,  
Matratzenpolster, Kleidung mit Leopardenprints  
Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken



<

Regula Dettwiler

**Herbarium No. 1**

**Drawn from Matisse**

2014

Modifiziertes Pflanzenblatt herbarisiert



Unter der Regie von Regula Dettwiler wird das erste Obergeschoss der Stadtgalerie zum exotischen Gewächshaus: pflanzliche Matisse-Zeichnungen, akribisch ausgeführte Pflanzen-Aquarelle und Rorschach-Bilder aus herbarisierten Blättern beherrschen die Wände. Im Eingangsbereich präsentieren sich gefleckte Orchideen auf Matratzen im Raubtierlook, während im letzten Raum mit Spitzen versehene Gummibäume auf einem Laufsteg aus Parkett posieren. Doch die vermeintliche Idylle trägt.

So lieblich und ästhetisch Dettwilers Räume zunächst auch erscheinen, in ihnen ereignet sich die kritische Auseinandersetzung mit einer „Natur“, die seit Jahrhunderten der menschlichen Aneignung und Konstruktion ausgesetzt ist. Dabei setzt die in Wien lebende Schweizerin das in Szene, was wir aus der pflanzlichen Welt herausfiltern, ästhetisieren und nach unseren Vorstellungen gestalten. So erweisen sich ihre Orchideen-Aquarelle als anatomische Studien von Plastikblumen aus koreanischer oder chinesischer Massenproduktion. Es sind Konstruktionszeichnungen von einer „Natur“, die nur noch als Repräsentation zu haben ist.

→  
Regula Dettwiler  
**Orchid made in China (Phalaenopsis)**  
**Montreal 2001**  
2001  
Aquarell, 112 x 77 cm  
**Aus der Serie:**  
**Naturgeschichte der**  
**artifiziellen Welt / die Orchideen**

**Orchid made in China (Phalaenopsis) Montreal 2001** lautet der vollständige Titel eines ihrer Aquarelle. Was wir sehen, ist die bis ins äußerste Detail gehende Darstellung pflanzlicher Bestandteile in zarten Farben, subtilen Schattierungen und einer hauchfeinen Zeichnung, die nicht nur auf eine exzellente Beherrschung des künstlerischen Handwerks, sondern auch auf eine geradezu wissenschaftliche Beobachtung schließen lässt. So erkennen wir bei näherer Betrachtung, dass beispielsweise am Stängel der Orchidee die fleischigen Blätter nicht nur abgelöst, sondern zudem mit Draht versehen sind und mit einem Textilband zusammengehalten werden. Unter den rechts und links davon aufgereihten Blütenteilen findet sich außerdem der Hinweis, dass Stempel und Blütenblätter jeweils drei- bzw. sechsmal vorhanden sind, während die Knospenenden am Stängel darauf zu warten scheinen, mit den jeweiligen Blütenteilen ergänzt zu werden – so als würde diese Pflanze erst durch unser Zutun entstehen und in unserer Vorstellung zur Vollendung gelangen.





[S. 14/15] ↑

Regula Dettwiler

**NACH DER NATUR**

Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken

→

Regula Dettwiler

**o.T. (Klaus Martin, Hans Peter,  
Karl Heinz, Wilhelm Alexander)**

Detailansicht

2014

Topfpflanzen mit Textilbordüre,  
Sockel Holzimitat, Pflanzenskulptur  
Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken



Regula Dettwiler setzt verschiedene künstlerische Methoden ein, um den Strategien und Repräsentationsformen dieser naturalisierten Künstlichkeit auf die Spur zu kommen. Wenn sie die Blätter von exotischen Zimmerpflanzen mit Spitzenbordüren einfasst, entstehen Porträts, die Ausdruck unserer eigenen Befindlichkeiten und Bedürfnisse sind. Und auch die herbarisierten Pflanzenblätter sind derart manipuliert, dass sie als „Rorschach-Bilder“ auf eine tiefenpsychologische Dimension verweisen und die „Natur als Projektionsfläche menschlicher Sehnsüchte und Ängste“ zu erkennen geben. Bis sie schließlich die vermeintliche „Natur“ in Kunst überführt, indem sie ein Abstraktionsverfahren der Klassischen Moderne umkehrt und in ihrer Serie **Herbarium No.1 – Drawn from Matisse** seine Abstraktionen in Form von Lasercut-bearbeiteten Blättern darstellt, um Kunst als ein Fundstück aus der Natur zu präsentieren.

## BIOGRAFIE

- 1966** geboren in Oberkulm, Schweiz, CH  
lebt und arbeitet in Wien, AT
- 1991 – 1996** Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien, AT  
(Bildhauerei bei Prof. Gironcoli)

## AUSZEICHNUNGEN

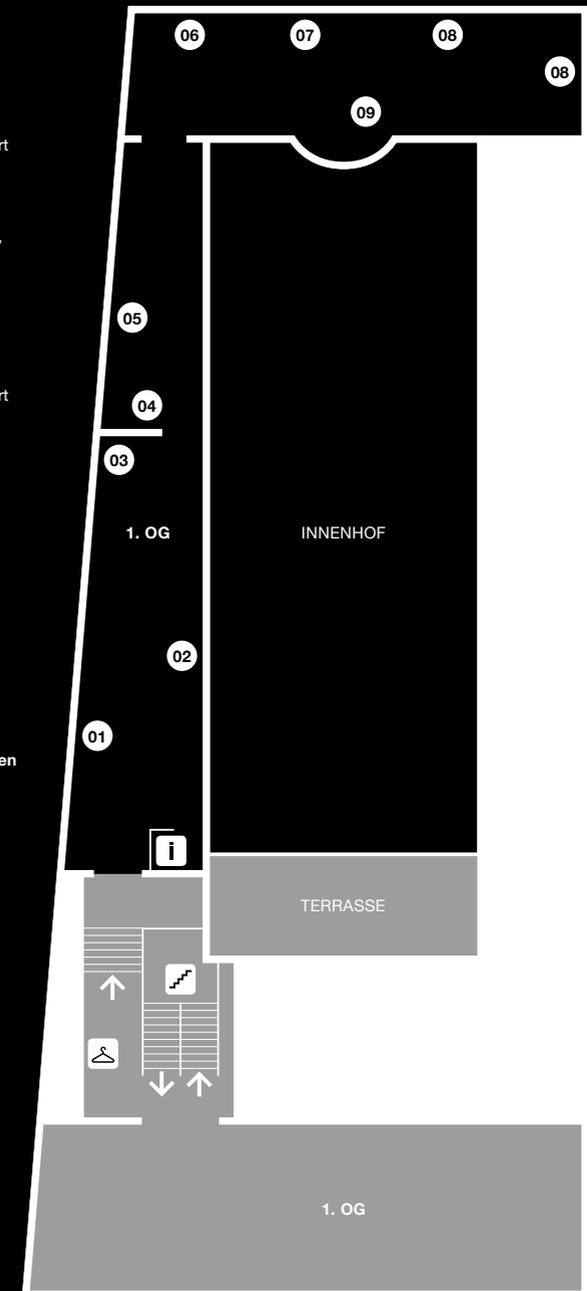
- 2010** Niederösterreichkulturpreisträger,  
Anerkennungspreis für Kunst im öffentlichen Raum
- 2009** Staatsstipendium für bildende Kunst,  
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
- 2006** Kulturförderpreis der Alexander Clavel Stiftung, Basel, CH
- 2004** Auslandsstipendium Japan
- 2000** Merian Stiftung, Auslandsatelier Montréal, CA
- 1999** Auslandsstipendium Cité des Arts, Paris, FR
- 1997 – 1998** Auslandsstipendium Chicago, USA

## EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2012** *Its my Nature*, Kunstverein Friedrichshafen
- 2009** *still*, haaaauch, Raum für aktuelle Kunst, Klagenfurt, AT
- 2007** *Naturgeschichte*, Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie,  
Kath. Theol. Privatuni Linz, AT  
*\_logbuch*, Galerie 5020, Salzburg, AT
- 2005** *Everlasting Spring*, Kulturforum, Tokyo, JP  
*Steven und Mila*, Ausstellungsraum visarte, Aarau, CH  
*125 West 9<sup>th</sup> Street Greenwich Village*,  
Ausstellungsraum praxis kunst, Wien, AT
- 2004** *Like a Collection of Butterflies*, Galerie M. Reitz, Frankfurt a. Main  
*Idylle*, mit Uwe Wittwer, Galerie M. Haldemann, Bern, CH
- 2003** *Orchideenjagd*, Kabinett Salzburger Kunstverein, Salzburg, AT
- 2002** *Plus city*, Galerie Monika Reitz, Frankfurt am Main  
*Histoire naturelle du monde artificiel*, Galerie SKOL, Montréal, CA
- 2000** *Rosen, Tulpen, Nelken, ...*, Galerie Monika Reitz, Frankfurt a. Main
- 1999** *Florilegium*, Studio Neue Galerie Graz, AT

## 1. OBERGESCHOSS

- 01 Herbarium No.1**  
**Drawn from Matisse (1–38)**  
2014  
Modifizierte Pflanzenblätter herbarisiert
- 02 o.T. (Ileana & Marian)**  
2014  
Skulptur, Pflanzen mit Spitzenbordüre,  
Matratzenpolster, Kleidung mit  
Leopardenprints
- 03 Herbarium No. 5**  
**Drawn from Disney (1–15)**  
2014  
Modifizierte Pflanzenblätter herbarisiert
- 04 Customized**  
2012  
Pflanzenblatt
- 05 Naturgeschichte der  
artifiziellen Welt / die Orchideen**  
Seit 2001  
Aquarelle
- 06 Superweed**  
2014  
Herbarisierte Pflanzenblätter, Collage
- 07 Naturgeschichte der  
artifiziellen Welt / die Zimmerpflanzen**  
2014  
Aquarelle
- 08 Aus der Serie:**  
**Schläft ein Lied in allen Dingen**  
2010–2012  
Modifizierte Pflanzen herbarisiert
- 09 o.T. (Klaus Martin, Hans Peter,  
Karl Heinz, Wilhelm Alexander)**  
2014  
Topfpflanzen mit Textilbordüre,  
Sockel Holzimitat, Pflanzenskulptur



# GABRIELA GERBER & LUKAS BARDILL

NACH DER NATUR

→  
Gabriela Gerber & Lukas Bardill  
**Laboraufnahme von entwässertem Gelbsenf**  
2013  
Fotografie

[S. 23 & 24 / 25] ↓  
Gabriela Gerber & Lukas Bardill  
**Dornröschen**  
2013/2014  
5 Kanal, Farbe, Loop 5:22 Min. ohne Ton,  
Master: HDV 1080i  
Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken



**Dornröschen** ist der Titel einer Videoinstallation, in der sich das Schweizer Künstlerpaar Gabriela Gerber (\*1970) und Lukas Bardill (\*1968) mit den architektonischen Besonderheiten der Stadtgalerie auseinandersetzt. Und ebenso wie im Märchen erscheinen in den Rundbogenfenstern des St.-Johanner-Markt-Raums Bilder von rasch wachsenden Pflanzen, die das Gebäude überwuchern. Der Raum verdunkelt sich und der ersten Freude über das ungebremste Pflanzenwachstum folgt das beklemmende Gefühl gefangen zu sein. Doch in dem Moment, in dem sich durch das Blattwerk absolute Dunkelheit einstellt, lichtet sich das Grün und die Pflanzen fallen welkend in sich zusammen.

Gerber & Bardill spielen mit dem Mythos, dass sich die Natur ihren Platz zurückerobert, indem sie Architektur und andere Spuren von Zivilisation zum Verschwinden bringt. Gleichzeitig geht es ihnen um den Kreislauf von Werden und Vergehen, der hier massiv beschleunigt und künstlerisch manipuliert wird. Denn obgleich sie anmutet wie ein Film, ist die Videoinstallation aus 3.000 Einzelbildern zusammengesetzt – mit der Konsequenz, dass kaum wahrnehmbare, ruckartige Verzögerungen entstehen, die den künstlichen Charakter der Bewegung im Zeitraffer noch zusätzlich betonen.

Bereits 2013 hatten die Künstler im Kunstraum Dornbirn mit einer ähnlichen Videoarbeit auf die monumentale Architektur der ehemaligen Montagehalle reagiert. Der reale Raum und der immaterielle Bildraum sollten gleichzeitig in einer Art Mixed Reality sichtbar werden. Diese Vermischung betonen die Künstler auch in der Stadtgalerie, indem sie die Projektion der wachsenden Pflanzen exakt in die Architektur der Fenster einpassen. So entsteht die Illusion, dass die Pflanzen nicht von innen auf die Fenster projiziert werden, sondern von außen die Fenster überwuchern. Indem sich die Besucher zwischen den sie umgebenden Videobildern bewegen, wird die Installation nicht allein visuell, sondern auch körperlich erfahrbar.

Das Künstlerpaar Gerber & Bardill arbeitet seit 1997 zusammen. Im Mittelpunkt ihres künstlerischen Interesses steht die Auseinandersetzung mit einem romantischen Naturbegriff, wie er viele Jahrhunderte das Bild von der alpinen Landschaft geprägt hat, aus der die beiden stammen und wo sie heute leben. Sie zeichnen die – landwirtschaftlichen und touristischen – Spuren nach, die durch den Menschen in einer „Natur“ entstanden sind, die bislang als wild und unberührt, überwältigend und unbeherrschbar galt. In ihren multimedialen Installationen arbeiten sie mit subtilen, assoziativen Bildern, die das problematische Verhältnis zwischen Mensch und Natur erfassen und erlebbar machen.





## BIOGRAFIE

**Gabriela Gerber** (1970\*) studierte von 1999 bis 2001 in der Kunstklasse der Hochschule für Kunst und Gestaltung Zürich. **Lukas Bardill** (1968\*) absolvierte von 1993 bis 1997 an der F+F Schule Zürich den Studiengang Kunst und Mediendesign und schloss um 2010 mit dem MAS für Kunst und Gestaltung an der Universität Bern ab. Seit 1997 arbeiten Gabriela Gerber und Lukas Bardill zusammen. Neben klassischen Ausstellungsformen im institutionellen Rahmen nehmen die Künstler häufig Bezug auf den Außenraum oder spezielle architektonische Gegebenheiten.

## AUSZEICHNUNGEN

- 2014** Wettbewerb für professionelles Kulturschaffen des Kantons Graubünden, CH
- 2005** Manor-Kunstpreis Chur, CH  
Wettbewerb für professionelles Kulturschaffen des Kantons Graubünden, CH
- 2004** Eidgenössischer Wettbewerb für Kunst / Swiss Art Award
- 2001** Preis für bestes Video im CH-Wettbewerb Videoex 01, Zürich, CH  
Preis für bestes Video am VID-Festival 01, Bern, CH
- 2000** Kultur und Medien Preis Kanton Graubünden, CH
- 1999** Förderpreis des Kulturdepartement Kanton Graubünden, CH

## EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2014** *Am Hang*, Galerie Luciano Fasciati, Chur, CH
- 2013** *Dornröschen*, Kunstraum Dornbirn, AT
- 2011** *Einzelausstellung*, Galerie Paul Hafner, St. Gallen, CH
- 2010** *Avenue*, begehbare Installation auf dem Talboden des vorderen Prättigaus, CH  
*Avenue*, Galerie Luciano Fasciati, Chur, CH
- 2009** *Wildbahn*, Kunstraum Kreuzlingen, CH
- 2008** *Heu & Dung*, Galerie Luciano Fasciati, Chur, CH
- 2007** *Sometimes It Snows In April*, Galerie staubkohler, Zürich, CH
- 2006** *See How The Land Lies*, Bündner Kunstmuseum, Chur, CH
- 2005** *Maschinenpark*, Galerie Luciano Fasciati, Chur, CH
- 2004** *Schnee, Staub*, Galerie für zeitgenössische Kunst, Zürich, CH

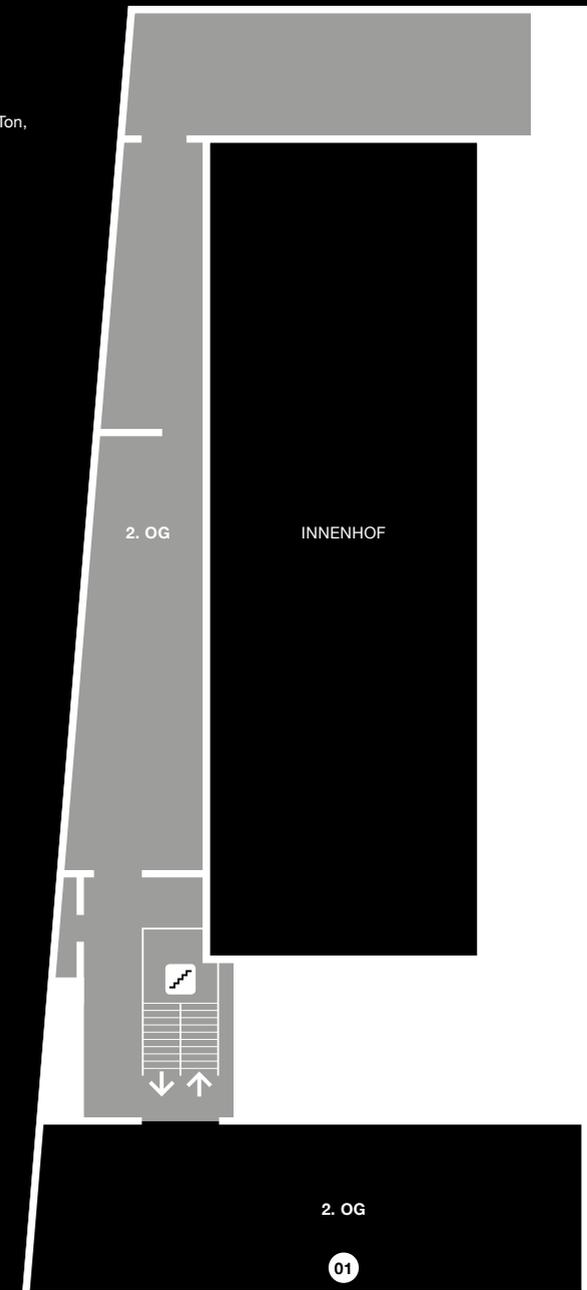
## 2. OBERGESCHOSS

### **01 Dornröschen**

2013/2014

5 Kanal, Farbe, Loop 5:22 Min. ohne Ton,

Master: HDV 1080i



# URSULA PALLA

NACH DER NATUR



→

Ursula Palla  
**flowers 4**  
2004–2006

Video, Loop 8:00 Min. ohne Ton

→  
 Ursula Palla  
**tausend**  
 2014

Video, Loop 15:00 Min. ohne Ton

Ursula Palla (\*1961) setzt sich in ihren Werken mit der Ästhetik einer „Natur“ auseinander, die erst durch menschliche Eingriffe entstanden ist, wie die zerklüftete, „wilde“ Landschaft Schottlands oder auch die Industrielandschaft der saarländischen Halden. Doch die Schönheit ihrer Bilder täuscht nicht darüber hinweg, dass wir es hier mit Verletzungen zu tun haben, durch die sich Pflanzen- wie Tierwelt nachhaltig verändert haben.

Pallas Installation in der Stadtgalerie Saarbrücken vereint verschiedene Video-Arbeiten und installative Interventionen im Raum. Bereits im Treppenhaus begegnen wir der Videoprojektion **flowers 4**. In ihr zeigt die Künstlerin holländische Arbeiter beim körperlich anstrengenden Prozess des Blumen-Einfärbens. Palla war in der Blumenbörse in Amsterdam auf die Abteilung der Blumen-Konfektionierung gestoßen, wo Blumen von Hand eingefärbt werden: „Es war für mich, als wär' ich in einem Atelier. Ich sah eine richtige Farborgie. Die Arbeitsweise erinnerte mich an Performances und an Jackson Pollocks *Action Painting*. Hier wurden Blumen nicht mehr gemalt, sondern selbst zum Farbträger und dies alles vor dem kulturellen Hintergrund der Blumenstillleben der alten holländischen Meister. Wir haben es mit der totalen Illusion von Natur zu tun, ich war fasziniert und schockiert.“

Für **tausend** wurde die Künstlerin durch die Geschichte einer Frau aus Shanghai inspiriert, die ihr Erspartes unter der Matratze versteckte und nach einer gewissen Zeit feststellen musste, dass davon nur noch Fetzen übrig waren: zerfressen von Ameisen und Käfern. In Pallas Videoarbeit wird diese Arbeit von amerikanischen Blattschneideameisen übernommen, die sich pikanterweise einen 1000-Franken-Schein vornehmen. So schafft sie eine überzeugende Metapher für die Macht einer Natur, die sich die Errungenschaften der Menschheit zu nutze macht, um deren eigentliche Flüchtigkeit vorzuführen. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise erscheint der zerfressene 1000-Franken-Schein nicht zuletzt als Symbol für die unkontrollierbaren Spekulationsgeschäfte der Banken und steht damit im wirkungsvollen Kontrast zur überaus kontrollierten Arbeit der Ameisen.





←

Ursula Palla

**NACH DER NATUR**

Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken

↙

Ursula Palla

**black flowers II**

2014

Wandzeichnungen mit Kohlestaub

Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken



Den Einstieg zu Pallas Rauminstallation im 2.OG bilden zwei Arbeiten, die vor Ort entstanden sind: **landscape VII** und **black flowers II**. Die locker an der Wand hängende Fotografie zeigt eine Landschaft, die auf den Kopf gestellt ist. Wer das Saarland kennt, wird darauf unschwer einen der Himmelsspiegel auf der Halde Lydia erkennen. Hier allerdings tatsächlich in den Himmel gehängt, während dieser sich wolkig über den vermeintlichen Boden hinweg ausbreitet. So wie einst durch den Bergbau das Innere des Berges nach außen gekehrt wurde, so stellt die Künstlerin in ihrem Bild die Landschaft auf den Kopf – kahl rasiert, ohne Pflanzen – auch das ist Natur. Auf der Wand gegenüber tauchen sie dann auf, die sogenannten Pionierpflanzen – die ersten, die in der unwirtlichen Welt der Schlackeberge wieder heimisch werden: schwarze Nessel, Schafgarbe, weißer Steinklee. Palla hat sie mit Kohlestaub an die Wand gezeichnet, als Spuren einer Flora, die durch den Kohleabbau verloren gegangen ist.

Die dritte Arbeit zeigt das Videobild einer Birke im Wind – schön und trostlos zugleich, der einzig verbliebene Baum in einem Meer aus abgeholzten Stämmen, die der Rodungspraxis auf den schottischen Inseln zum Opfer gefallen sind. Es ist die Schönheit einer konstruierten Landschaft, die uns begeistert und inspiriert, die nichts mit „Natur“ zu tun hat und doch Natur ist, weil wir selbst Natur sind.



←  
Ursula Palla

**bird 3**

2013

Videoinstallation, Projektor,  
Movebox, Gipsfüße  
Loop 8:00 Min. ohne Ton

→

Ursula Palla

**the horse**

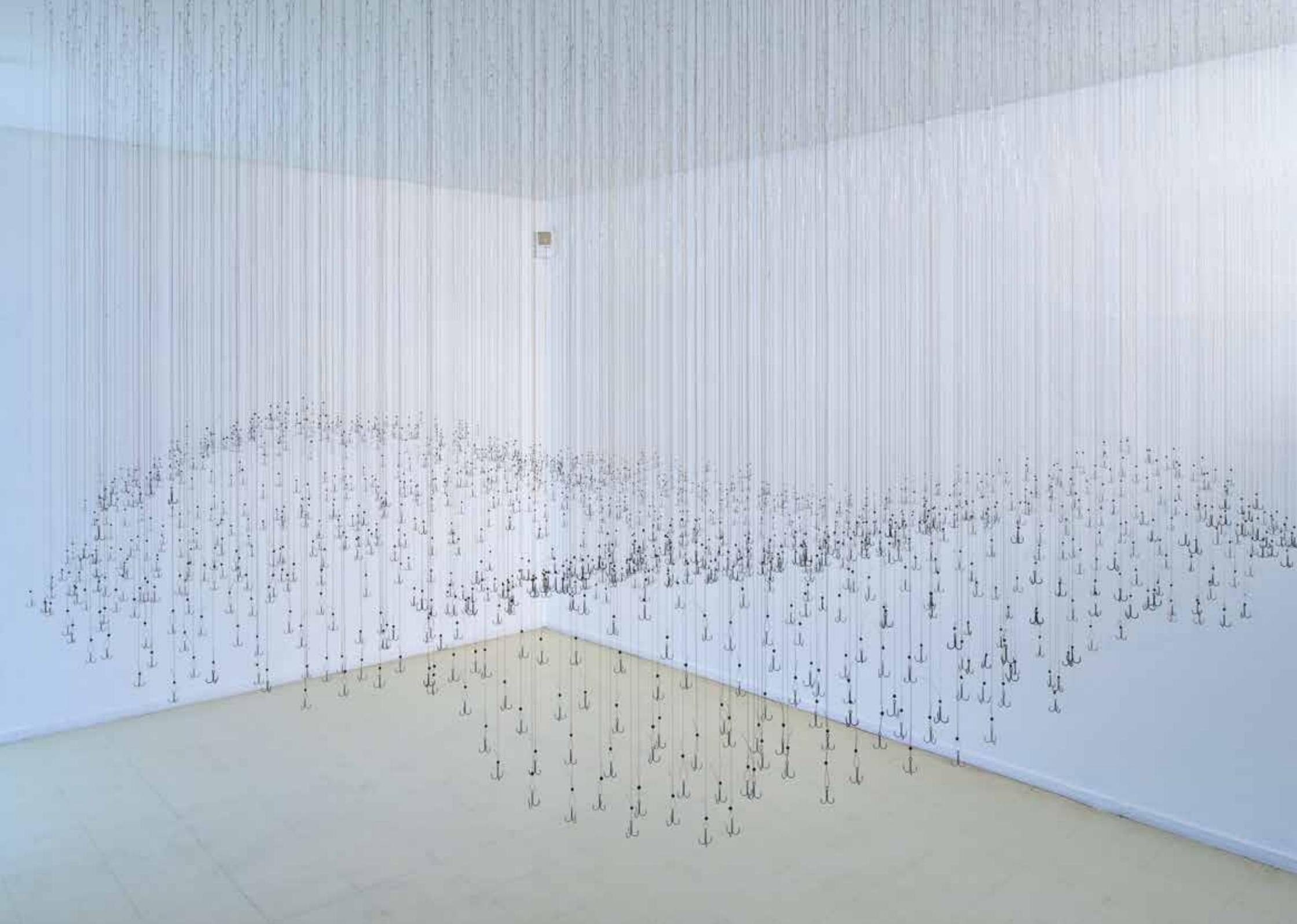
2013

Videoinstallation, Projektor, Movebox  
Loop 9:00 Min. mit Stereoton  
Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken

In **bird 3** begegnet uns das Videobild eines Schwans, unter dem sich die zwei Gipsabgüsse seiner Füße befinden. Der Schwan als Inbegriff von Schönheit und Anmut, durch seine Flugfähigkeit auch Sinnbild von Freiheit, erscheint bei Palla in einer Zwangslage: obgleich sich sein Körper leicht bewegt, ist er doch durch seine auf dem Boden fixierten Gipsfüße gefangen. Seine Lebendigkeit zeigt sich nur virtuell als Videobild, seine Körperlichkeit ist auf die Füße reduziert und lediglich als künstlicher Abguss vorhanden.

Ganz ähnlich ergeht es dem Pferd aus Pallas Videoinstallation **the horse**. Es ist dazu verdammt, auf einem Laufband an Ort und Stelle zu treten und sich dem wechselnden Rhythmus der Maschine anzupassen. Die vergebliche Anstrengung des Pferdes, das trotz seiner Bewegung nicht von der Stelle kommt und die schattenhafte Videoprojektion werden zur Metapher. Das „Flucht tier“ Pferd bleibt in den vom Menschen gesetzten Grenzen gefangen und verliert sich zeitweise in der Architektur. In dieser Konfrontation äußert sich die ambivalente Beziehung zwischen Mensch und Pferd, dessen Existenzberechtigung eng mit der menschlichen Zivilisation und den damit verbundenen Aufgaben als Nutztier verbunden ist.





[S.36/37] ↑

Ursula Palla

**landscape 5**

2014

Installation mit 2.500 Angelhaken,  
Bleikugeln, Ventilator, Beleuchtung  
Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken

→

Ursula Palla

**sunflowers 2**

2013

4 Solarpanels, 4 Projektoren,  
4 HD-Player, Steuerung  
Installationsansicht Stadtgalerie Saarbrücken

Diese Videoarbeiten begegnen uns eingefasst in eine Rauminstallation aus dicht an dicht nebeneinander hängenden Angelhaken: Mit **landscape 5** schafft die Künstlerin ein poetisches Bild, das uns zunächst zart und fragil erscheint. Doch seine Schönheit erweist sich als trügerisch und die Angelhaken als Quelle latenter Gefahr und Todesdrohung. Es ist eine wellenartige „Landschaft“, welche die industrielle Ausbeutung der Meere assoziativ in den Raum stellt. Sie macht ihre perfiden Methoden sichtbar und lässt sie zugleich körperlich spürbar werden.

Ebenso interaktiv und auf den Raum bezogen erscheint Pallas vierteilige Videoprojektion **sunflowers 2**. Die Sonnenblumen erscheinen farblos, entmaterialisiert. Es ist die Wiedergabe einer Natur, die bewusst verfremdet wurde, jedoch durch die Installationstechnik unmittelbar mit ihrer natürlichen Quelle verbunden ist: Ein am Fenster des Ausstellungsraums angebrachter Sonnenkollektor steuert die Videoinstallation, d.h. je nach Wetter und Lichteinfall aktiviert er einen unterschiedlichen Film, um die Blumen blühen oder welken zu lassen und ihr Erscheinen oder Verschwinden zu steuern.



## BIOGRAFIE

**Ursula Palla**, geboren 1961 in Chur, lebt und arbeitet in Zürich. Von 1989 bis 1992 studierte sie an der F+F Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich Bildende Kunst mit den Schwerpunkten Installation und neue Medien, Malerei und Performance. Seit 20 Jahren sind ihre Arbeiten in zahlreichen Ausstellungen und an Videofestivals im In- und Ausland vertreten. Sie arbeitet vorwiegend mit dem Medium Video und setzt sich in raumgreifenden Installationen und Objekten mit den Themen Projektion, Wirklichkeit und Konstruktion auseinander.

## AUSZEICHNUNGEN

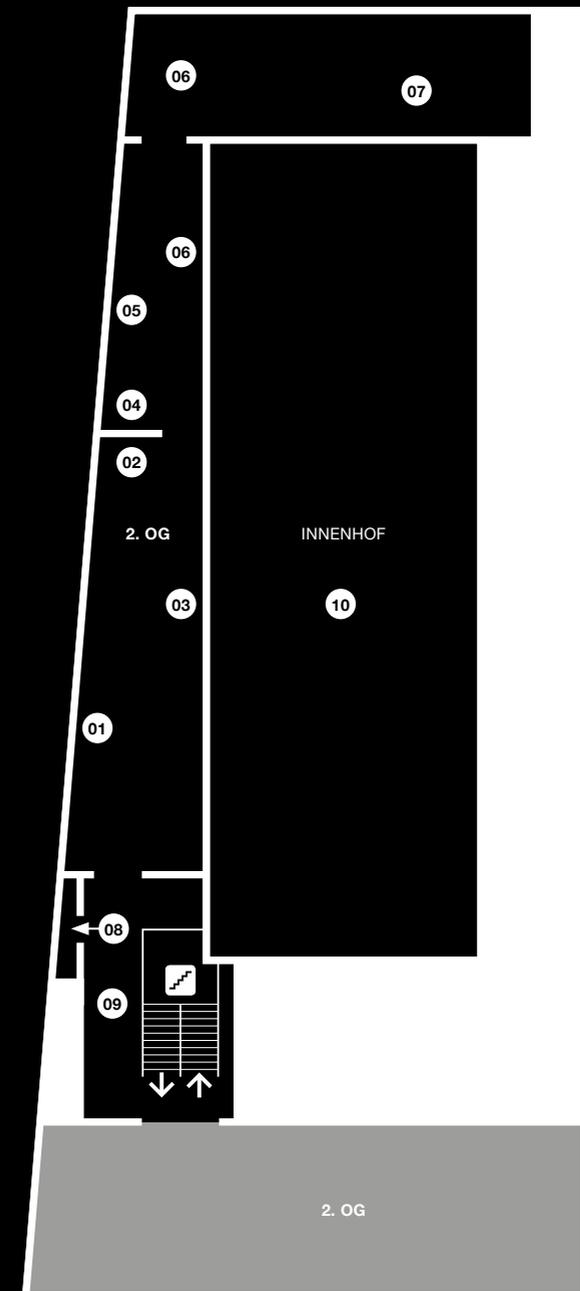
- 2011** Kunstpreis Esther Matossi-Stiftung, Zürich, CH
- 2004** CYNART-Award, Dresden

## EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2013** *Die fünfte Jahreszeit*, Museum Langmatt Baden, CH
- 2011** Galerie Friebe, St. Gallen, CH  
*focus III*, Kunsthalle Arbon, Pavillon Jakob-Züllig-Park, Arbon, CH
- 2009** *belle-vue 4*, Voltahalle Basel, CH
- 2008** *strange paradise*, Bündner Kunstmuseum Chur, CH
- 2005** *Alpenglühren*, Galerie Canus Basel, CH  
*flowers*, Galerie c-art, Bregenz, AT
- 2004** *Wolkenmaschine II*, Projektraum Walcheturm, Zürich, CH
- 2002** *tide*, Forum Vebikus, Schaffhausen, CH  
*tide*, die Höge, Bremen
- 1999** *weites Land*, Kleines Helmhaus, Zürich, CH

## 2. OBERGESCHOSS

- 01 black flowers II**  
2014  
Wandzeichnungen mit Kohlestaub
- 02 Birke**  
2014  
Video, Loop 4:30 Min. ohne Ton
- 03 landscape VII**  
2014  
Fotografie
- 04 the horse**  
2013  
Videoinstallation, Projektor, Movebox  
Loop 9:00 Min. mit Stereoton
- 05 bird 3**  
2013  
Videoinstallation, Projektor,  
Movebox, Gipsfüße  
Loop 8:00 Min. ohne Ton
- 06 landscape 5**  
2014  
Installation mit 2.500 Angelhaken,  
Bleikugeln, Ventilator, Beleuchtung
- 07 sunflowers 2**  
2013  
4 Solarpanels, 4 Projektoren,  
4 HD-Player, Steuerung
- 08 tausend**  
2014  
Video, Loop 15:00 Min. ohne Ton
- 09 flowers 4**  
2004–2006  
Video, Loop 8:00 Min. ohne Ton
- 10 Blütenteppich II (im Innenhof)**  
2014  
Installation, 300 Blumen  
aus künstlichem Rasenteppich



HERAUSGEBERIN

Andrea Jahn / Stadtgalerie Saarbrücken © 2014

TEXT

Andrea Jahn

GESTALTUNG

Ingo Ditges / yama inc

